

Bezirk Nagold.
ung.
Militärgenossenschaft
und Reserventrain
wachen.
Kasse an den
8 Uhr nachm.
selbst die feilherige
Unterstützungen:
2 Uhr.
945
Verwalter:
Benz.

Ergebnis an jedem Ver
ten, Bestellungen nehmen
Mittelsche Postanstalten
und Postämtern entgegen.
Kasse übernehmbar bis
mit Tageslohn M. 4.50
anwarts M. 4.80
inkl. der Postgebühren
Monatlich nach Verhältnis.
W. gel. en. Ge. lhr für die
empfangliche Seite aus ge
wöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmali
ger Einrückung 25 Bl.
bei mehrmal. er. Robatt
sch. Text. Bei gerichtl.
Beitreibung u. Konkursen
der Robatt hinstelle

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Redaktionelle Zeitung im
Oberamtsbezirk. - An
zeiger sind daher von
bestem Erfolg.
Es wird keine Gewähr daz
übernehmen, daß Anzeiger
oder Besondere in bestimmter
Ausgaben oder an der ge
wöhnlichen Stelle erscheinen.
Im Falle von Abwesenheit
wird durch den Anzeiger vor
Übertragung der Zeitung aber an
Nachzahlung u. Wagnispreis
für Zeit, Austrag, wird bei
nicht Gewehr übernommen.
Kontokorrent-Konto
Geldschrank
Postkass. 5112

Nr. 48

Freitag den 27. Februar 1920

94. Jahrgang

Die internationale Finanznot.

W. W. Die Zerrüttung der Währungs-systeme in den europäischen Ländern droht sich nachgerade zu einer Gefahr auszuweiten, die alle anderen weit hinter sich läßt. Zerrüttet sind nicht nur die Währungs-systeme der Mittelmächte und Aufstiegs, auch die Frankreichs und Englands sind aus ihren Fugen gerissen. Die Gesundheit selbst der neutralen Geldmärkte ist nur scheinbar, sobald der völlige Zusammenbruch der Währungs-systeme sie ebenso in den Strudel ziehen würde, wie die unmittelbar beteiligten Staaten. Sollte die Friedenskonferenz in Paris sich nicht nur mit der Umgestaltung der Landkarte beschäftigen, sondern bedacht, was die Welt wirtschaftlich und finanziell zum Leben gebraucht, so wäre die Gefahr für Europa heute weniger groß. Eine internationale Balkankonferenz, die sich nicht mit dem Anhören von Sachverständigen-Gutachten begnügt, hätte das wichtigste Ergebnis der Pariser Verhandlungen sein müssen. Für Frankreich und Italien hat der Sieg nicht den geringsten Wert mehr, wenn er mit dem Untergang der abendländischen Wirtschaft und Kultur bezahlt wird.

Wie weit die Wirkungen der europäischen Finanz- und Währungsnot heute schon reichen, geht daraus hervor, daß der französische Frank selbst im letzten Osten unterwerflich geworden ist. Das bedeutet, daß Frankreich für seine wichtige Seidenindustrie die Rohstoffe in Japan und China nur zu hohen Preisen einkaufen kann. Jedenfalls ist es gegenüber den Vereinigten Staaten im Nachteil, welche die günstige Lage ausnutzen, um eine eigene große Seidenindustrie zu entwickeln.

Die Zerrüttung der Währungs-systeme ist mittelbar eine Folge des Krieges, unmittelbar aber ein Ergebnis der Versailleser Politik. Der Krieg zwang zur Aushebung der Bankgelder, zur Vermehrung des Notenumlaufes, sowie zur Aufnahme von Anleihen. Die Aushebung der Bankgelder befreite die Deutung der Noten durch Geldeinheit. Das Papiergeld beruhte nur noch auf dem Kredit des Staates. Und dieser Kredit war abhängig von Sieg oder Niederlage. Es spricht für die ungeheure Wirtschaftskraft Deutschlands, für das Ansehen, das diese Kraft im Ausland genoss, daß nicht sofort nach dem Waffenstillstand der finanzielle Zusammenbruch eintrat. Das Ausland hatte eben das Vertrauen, daß Deutschland sich aufrecht erhalten würde und daß es alle Lasten aus der Niederlage tragen könne. Frankreich und England wären im Falle einer Niederlage finanziell sicher zusammengebrochen, zumal sie stark an ausländische Kreditgeber verflochten waren.

Die Beendigung des Krieges löste indessen nicht sofort zu einer Umschaltung der Geldwirtschaft. Immer noch deckten die Staaten ihren Bedarf durch Papiergeld, zumal Anleihen zu nennenswerten Beträgen sich nicht unterbringen ließen. Den größten Stoß erhielt das europäische Finanzsystem durch die Verschiebung der Währung in der früheren Donaumonarchie. Deutsch-Oesterreich mußte den gesamten Notenumlauf der alten Monarchie übernehmen, was den Kurs der Krone auf wenige Heller herabgedrückt hat. Deutschland, Frankreich und Italien ließen die Rentenpreise unablässig arbeiten. Auch England hat sich mit Kreditleistungen vollgeknüpft, so daß der Sterling die Rolle des internationalen Geldes und Wertmaßstabes eingeübt hat. Ueberall sind Banknoten geschaffen worden, weil die Gütererzeugung durch Mangel an Rohstoffen nicht in Fluß kommen konnte. - Allein vermag sich Europa nicht zu helfen. Aber die Vereinigten Staaten, deren Hilfsmittel überhaupt erst einen Krieg von so langer Dauer ermöglichten, sind europaweit geworden. So bleibt uns der Weg, daß sich einzelne Staaten zusammenschließen, um in Uebersee Rohstoffkredite zu finden. Es ist Deutschland gelungen, einen Kredit von 200 Millionen Gulden in Holland aufzunehmen. Vielleicht ist das Gleiche in den skandinavischen Ländern möglich. Aber das ist nur ein kleiner Beihelf. Diese neutralen Länder haben ein sehr großes Interesse daran, daß Deutschland wirtschaftlich und finanziell wieder auf die Füße kommt. Das ist aber nur möglich, wenn Deutschland in Uebersee, z. B. in Argentinien und Brasilien, große Rohstoffkredite erhält. Diese würden uns zweifellos zur Verflüchtigung stehen, wenn die deutsche Wirtschaftsmaschine wieder in Gang käme und wenn sie Leistungen erweist wie vor dem Kriege. Alles andere hat dann nur untergeordnete Bedeutung.

pen dort verwehrt. Man erkläre, die Ausbreitung der Okkupation werde Frankreich und Deutschland und insolge dessen auch ganz Europa in einem Zustand erhalten, der weder Frieden noch Krieg sei.

Ein Franzose über die notwendige Revision des Vertrags.

Bern, 25. Febr. Der Pariser Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ hatte eine Unterredung mit dem bedeutenden französischen Nationalökonom Professor Charles Gide. Professor Gide hält die wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailleser Vertrages in ihrer heutigen Form für unausführbar und erklärte die Bestimmung des Vertrags, wonach der deutsche Steuerzahler mindestens soviel bezahlen müsse wie der alliierte, durchaus für billig, läßt sich dagegen mit den englischen Kritikern einig in der Ablehnung einer Politik des Vertrags, die gleichzeitig Deutschland wirtschaftlich ruinieren und ihm eine kolossale Kriegsschuldigung auferlegen wolle. Die wirtschaftliche Restrukturierung Deutschlands sei der Boden - sine qua non - nicht nur für diejenige Frankreich, sondern Europas überhaupt. Sehr unabhängig denkt Professor Gide über das Kolonialproblem. Er bedauert, daß der Grundlag Wilsons nicht konsequenter durchgeführt wurde, weil das sogenannte Mandatensystem einer Verschleierung von Annektionen diene. Er hält es für einen Fehler, daß Deutschland seines bestehenden Kolonialbesitzes beraubt wurde. Namentlich Deutsch-Ostafrika hätte Deutschland unter demselben Titel belassen werden sollen wie Velfort dem besiegten Frankreich im Jahre 1871. Dem Völkerverbund sollte die Aufgabe zu dem Verprechen Wilsons auf eine weitestgehende und billige Regelung des Kolonialproblems Beachtung zu verschaffen, denn dies liege nicht nur im Interesse der Gläubiger Deutschlands, sondern gleichzeitig im Interesse der Zukunft Afrikas und damit des Weltfriedens. Wie Gide meinte, soll diesen Herbst in Genf ein internationaler Genossenschaftskongress zusammengetreten, der erste wieder, in dem Franzosen sich mit Deutschen treffen werden.

Deutschlands Antwort an Frankreich in der Kohlenfrage.

Berlin, 24. Febr. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung die Note der französischen Regierung in der Kohlenfrage dahin beantwortet, daß die sachlichen Voraussetzungen, von denen die Note ausgeht, nicht zutreffen. Die materiellen Fragen, die in der Note erörtert worden sind, werden der Wiedergutmachungskommission vorgelegt werden.

Der Nachfolger v. Lecoiners.

Berlin, 25. Febr. Wehrminister Köppler, der schon seit längerer Zeit zur Erledigung wirtschaftlicher Fragen in Paris weilt, ist als Nachfolger des Freiherrn v. Versner mit der Führung der deutschen Friedensdelegation betraut worden.

Um den Kaiser.

Amsterdam, 25. Febr. Der Londoner Berichterstatter des „Allgemeinen Handelsblatts“ meldet, er erfahre aus guter Quelle, daß es die Einnahme nicht gern sehen würde, wenn die niederländische Regierung auf den Vorschlag, den Kaiser aus den Niederlanden zu entfernen, eingehe.

Die französische Angst.

Paris, 26. Febr. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde über die Einberufung der Jahresklasse 1920 verhandelt. Nachdem der Berichterstatter den Antrag bekräftigt hatte, erklärte der Abgeordnete Offola, Deutschland habe einen solchen Aderlaß erlitten, daß es nicht an einen Krieg denken könne. Der Sozialist Bonnet verlangte die vollständige Entwaffnung Deutschlands. Solange das französische Heer am Rhein stehe, sei kein Krieg möglich. Die deutsche Armee aber müsse baldmöglichst auf die im Friedensvertrag vorgesehene Stärke zurückgeführt werden. Frankreich habe verschiedene Gelegenheiten zur Entwaffnung Deutschlands verpaßt, namentlich die Stunde Kurt Eisners.

Zum Streik der Werkschättenarbeiter in Frankreich.

Paris, 25. Febr. Gemäß dem gestern gefaßten Beschluß haben die Werkschättenarbeiter der Bahn Paris-Lyon-Mediterranée in Paris die Arbeit heute nicht aufgenommen. Die Arbeit ist auch in Lyon, Marseille und Dijon eingestellt. Bis jetzt umfaßt die Bewegung nur die Werkschättenarbeiter. Heute hatte der Vollzugsausschuß des Eisenbahnerbundes eine Besprechung mit Vertretern der Eisenbahnergewerkschaften von Paris. Es wurde beschlossen, den Streikbefehl für die vom Streik bisher nicht betroffenen Reize noch nicht auszugeben. Am Mittwoch teilte die Direktion der Bahn Paris-Lyon-Mediterranée mit, daß der Personen- und Güterverkehr auf der ganzen Linie beinahe stillgelegt sei. Ein späteres Telegramm meldet, daß das Bundeskomitee der Eisenbahner von Paris heute vormittag 10 1/2 Uhr die sofortige Arbeitseinstellung auf den Stationen und in den Werkstätten in ganz Paris befohlen habe. Auf dem Quoner Bahnhof in Paris verkehrten heute Vormittag nur wenige Züge. Der Korrespondenzverkehr ruht vollständig.

Aus den besetzten Gebieten.

Berlin, 25. Febr. Der Berliner „Volksanzeiger“ läßt sich aus Straßburg melden, daß 400 altdenische Lehrer und Leh-

rerinnen aus dem Lehrkörper der elsäß-lothringischen Volkshochschule ausgeschieden sind und 600 altdenische Lehrer und Lehrerinnen infolge der schändlichen Behandlung der Franzosen ihre Stellen verlassen haben. Dagegen seien 1000 Lehrpersonen aus Frankreich eingewandert.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Breslau, daß die Befragungskommission in Ueberkreuzung ihrer Befugnisse angeordnet habe, daß die Stadt Hindenburg wieder „Jahres“ zu nennen ist.

Die Engländer in Konstantinopel.

Paris, 25. Febr. Nach einer Privatmeldung des „Zeitungs-Partien“ aus London ist in Konstantinopel ein Detachement englischer Marineinfanterie gelandet worden.

Die Bolschewisten in Estland.

Bern, 25. Febr. Gerüchtesweise wird aus London über Paris gemeldet, die Bolschewisten hätten sich der Herrschaft in Estland bemächtigt. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit Estland sind unterbrochen.

Zumutungen im japanischen Parlament.

Amsterdam, 25. Febr. Den Vätern zufolge meldet „Eastern Service“ aus Tokio, daß das japanische Abgeordnetenhaus während der Erörterung des Gesetzes über das allgemeine Wahlrecht der Schlußpunkt wider Zusammenstöße und eines Handgemenges war. Die Oppositionspartei stellte den Antrag, der Regierung ein Misstrauensvotum zu geben. Die Menge griff die Büros der Regierungsbücher wegen ihrer Opposition gegen das allgemeine Wahlrecht an. Die Polizei mußte eingreifen, um weiteren Zusammenstößen vorzubeugen.

Kleine Nachrichten.

Köln, 26. Febr. Der „Neuwe Courant“ meldet drahtlos aus Moskau die russische Sowjetregierung habe eine Friedensnote an die Vereinigten Staaten, Japan und Rumänien gerichtet. Amerika werde gefragt, wann und wo die Friedensverhandlungen beginnen könnten, Japan werde auf seine wirtschaftlichen Interessen im fernsten Osten hingewiesen.

Amsterdam, 25. Febr. Laut „Telegraaf“ wurde im englischen Unterhaus von der Regierung mitgeteilt, daß der Kartoffelvorrat in England nicht bis zur neuen Ernte reichen werde, das man aber hoffe, durch Einfuhr den Mangel zu beheben.

London, 25. Febr. Bei der Wahl in Paisley erhielt Asquith (Liberal) 14 094, Singer (Arbeiterpartei) 11 840 und Mc Lean (Koalitionunion) 3778 Stimmen.

Konstantinopel, 25. Febr. (Reuter.) Der Beschluß, die englischen Truppen aus Batum zurückzuführen, ist aufgehoben worden.

Vermischtes.

ep. Bilder städtischer Not. Eine schwächliche, ganz abgemagerte Frau, 4 Kinderlein im Alter von 5-9 Jahren, der Vater ist konfessioneller Angestellter in einer Fabrik. Die Mutter ist schon seit Jahr und Tag krank. Als Folge der Grippe kamen Lungen- u. Nipolekentzündung. Zwei Operationen liegen hinter ihr. Die dritte steht vor ihr. Mit einer großen, stets eiernden Wunde muß die Frau die Haushaltung versorgen unter fortwährenden, oft heftigen Schmerzen. Dazu quält sie ein schweres Husten. Störende Nahrungsmittel wie Milch, Eier, Weiz sind nicht zu erhalten. Wunderpreise können die Leute nicht bezahlen. Und unter diesen Verhältnissen soll sich die arme Frau für die erforderliche dritte Operation erholen! Dazu hatte das 5jährige Bildlein erst den Reuchfästen. Es ist zum Erbarmen mager und bleich. Die Beinchen und Kermchen sind fast nur Haut und Knochen. Welche Wohlthat wäre es für das Kind, wenn es genügend Milch bekommen würde! Aber davon ist gegenwärtig ja keine Rede. - Ob man auf dem Land, wo ein gesundes, kräftiges Geschlecht heranwächst, wohl auch etwas von diesen darbenenden Kindern der Städte weiß?

Die Wünschelrute. In Scharebek in Nordholländisch wurden mit Hilfe der Wünschelrute große Oellager entdeckt. Sie scheinen sehr ergiebig zu sein. Man beabsichtigt, über 20 Pumpstationen anzulegen. Das Oel soll durch eine Rohrleitung an die Küste und von da auf die Dampfer gepumpt werden. Man will vorerst nur das Oel abpumpen, um dann später die Kollager in Angriff nehmen zu können. Umfangreiche Maschinenbestellungen für die Bohr- u. Pumpanlagen sind bereits erfolgt.

Ein notwendiges Gesetz. Veranlaßt durch die unfruchtliche Rassenjagd nach dem Mautwurf, die gegenwärtig aus Gemutnacht betrieben wird, hat die bayerische Regierung dem Landtag ein Dringlichkeitsgesetz vorgelegt, wonach es grundsätzlich verboten sein soll, Mautwürfe zu senzen, zu läden oder ihnen nachzustellen. Der Wirtschaftsausschuß hat dem Gesetz bereits zugestimmt.

Das schlechteste Buch des Jahres. Der „Mercur de France“ schreibt: Im Dezember 1919 ist ein Preis für das schlechteste Buch des Jahres ausgesetzt worden. Eine Gruppe von Schriftstellern, darunter Verand, Corco, Dorge-



les, Bellerin, Barnod, Jovic usw. bildete das Schiedsgericht. Der Preis wurde einstimmig dem Friedensvertrag zuerkannt.

Die Karriere eines tschechischen Dienstmädchens. Es dürfte wohl nur den wenigsten bekannt sein, daß die eben in Paris im Alter von 38 Jahren verstorbene berühmte Tänzerin Gaby Deslys, die ein Vermögen von 7 Millionen Franken hinterlassen hat und durch ihre Liebschaft mit König Manuel von Portugal wie durch ihren fabelhaften Verlebenschmuck in der ganzen Welt von sich reden machte, in Wirklichkeit gar keine Französin, sondern eine Tschechin namens Helene Navrátil gewesen ist, die in manchem Prager Haus als Dienstmädchen gedient hat. Vom Dienstmädchen bis zur weltberühmten Varietétänzerin und Königsgehabten, in der Tat nicht eine alltägliche Karriere.

Das seltsamste Blumenland der Erde. Noch vor wenigen Jahren galt Hawaii, die größte Sandwichinsel, für das Blumenparadies der Welt. Die fortschreitende Kultur hat jedoch die reichhaltige Flora des Landes sehr gelichtet. Viele der farbenprächtigen Blumen des Eilandes haben seltsame Eigentümlichkeiten an sich. So blüht der Boubaum nur einen einzigen Tag im Jahr. Seine Blüten öffnen sich am Morgen u. schließen am Abend ihre Kelche. Ueber Nacht fallen sie ab u. bedecken die ganze Landschaft mit einer rötlich-weißen Schicht, die an im Morgenlicht schimmernden Schnee erinnert. Eine seltsame Pflanze ist auch der Danthle. Er blüht nur am Tage, und was noch seltsamer ist, seine Blüten wechseln von Zeit zu Zeit die Farbe. Der Kooliawohu blüht ebenfalls zu den eigentümlichsten Kindern Floras, deren Farbenpracht mit der Tageszeit wechselt. Während seine Blüten am Morgen in tiefem Purpur leuchten, sind sie nachmittags grün und schillern beim Untergang der Sonne in dunklem Saphirblau. Viele Blumen auf Hawaii blühen nur während der Monate April und Mai. Die größte Anzahl jedoch trägt das ganze Jahr hindurch Blüten. Ihre Früchte sind zum größten Teil essbar und dienen den Eingeborenen als willkommene und erfrischende Nahrung. Bemerkenswert sind auch die prächtigen Orchideenarten, deren Farbenpracht von unbeschreiblicher Schönheit ist. Eine Art ist als sogen. Fliegenfänger bekannt. Ihre Blüten schließen sich, sobald ein Insekt eingedrungen ist. Andere wiederum strömen einen betäubenden Duft aus, der die in der Nähe flatternden Schmetterlinge wie gelähmt zu Boden streckt. Eine von Botanikern sehr gefaschte Orchideenart ist die Stundenblume, die einmal im Jahre und nur eine Stunde lang blüht. Von den 400 Arten, die in Hawaii früher gezüchtet wurden, sind jetzt nur noch wenige vorhanden. Es wird wohl kaum lange währen, bis auch diese der modernen Kultur zum Opfer gefallen sein werden.

Serenissimus im Odenwald. Graf Erasmus zu Erbach-Erbach ist im Alter von 86 Jahren in Frankfurt a. M. an der Grippe gestorben. Der Verlebte hatte sich leibenslang mit einem Wälschermädchen aus Liebesneigung verheiratet. Er wurde entmündigt und für „gesteskrant“ erklärt. Graf zu Erbach-Erbach hatte dann jahrelang einen Prozeß mit seiner Frau geführt. Jetzt nach seinem Tode brachte das Hofblatt der Erbacher Grafen, der „Centralanzeiger für den Odenwald“, die Todesnachricht vom Heimgang weiland Seiner Erlaucht im alten Kurialstil ganzseitig auf der 1. Seite. Aus Anlaß des Ablebens des Grafen Erasmus zu Erbach hatte das dortige Kreisamt auch eine Kreisstrammer angeordnet. Wie der „Volksfreund“ meldet, wurde nun seitens der hiesigen Regierung die sofortige Aufhebung des Erlasses der Kreisdirektion angeordnet. Auch Personaländerungen wurden vorgenommen.

Auch ein Gläubiger. In einer Versammlung der Zentrumsparlei in Fulda erklärte ein Unabhängiger, die Wähler sollten dafür sorgen, daß die Stiefel wieder billiger werden, sonst glaube er überhaupt nichts mehr!

Aus Stadt und Bezirk.

Magdalen den 27. Februar 1920.

Aus dem Bezirksrat. In der Bezirksratsitzung vom 23. d. Mts. war wieder eine größere Tagesordnung zu erledigen. Nach Begrüßung u. Verpfändigung der neu eingetretenen Mitglieder wurden zunächst einige

Wie einmal ein schönes Roß um fünf Prügel feil gewesen ist.

Eine alte Geschichte von Johann Peter Hebel.

Wenn nicht in Salzwedel, doch anderswo, hat sich folgende wahrhafte Geschichte zugetragen, und der Hausfreund hat's geschrieben.

Ein Kavallerieoffizier, ein Rittmeister, kam in ein Wirtshaus. Einer, der schon drein war und ihn hatte vom Pferd absteigen gesehen, ein Hebräer, sagt: „Daß das gar ein schönes Roß ist, wo Ihre Gnaden drauf hergeritten sind.“

„Gefällt er Euch, Sohn Jakobs?“ fragte der Offizier. „Daß ich hundert Stück Prügel ausbreite, wenn er mein wäre,“ erwiderte der Hebräer.

Der Offizier wehrte mit der Reitpeitsche an den Stiefeln. „Was bracht's hundert,“ fragte er. „Ihr könnt ihn um fünfzig haben.“

Der Hebräer sagte: „Zun's fünfundszwanzig nicht auch?“ „Auch fünfundszwanzig“, erwiderte der Rittmeister — „auch fünfzehn, auch fünf, wenn Ihr daran genug habt.“

Niemand wachte, ob es Spaß oder Ernst ist. Als aber der Offizier sagte: „Meinetwegen auch fünf,“ dachte der Hebräer: „Daß ich nicht schon zehn Normalprügel vor dem Amtshaus in Gungzburg ausgehalten und hin doch noch loscher?“ — „Derr“, sagte er, „Sie sind ein Offizier, Offiziersparole?“ Der Rittmeister sprach: „Trout Ihr meinen Worten nicht? Wollt Ihr's schriftlich?“

„Lieber wär's mir“, sagte der Hebräer.

Also beschied der Offizier einen Notarius und ließ durch ihn dem Hebräer folgende authentische Ausfertigung zuschicken: „Wenn der Inhaber dieses von gegenwärtigem Herrn Offizier fünf Prügel mit einem tüchtigen Stode ruhig ausgehalten und empfangen hat, so wird ihm der Offizier seinen bei sich habenden Reitgarn, den Fuchs, ohne weitere Kosten und Nachforderung alsogleich als Eigentum zustellen. So geschehen da und da, den und den.“

staatl. Gegenstände behandelt, u. a. das Gesuch des Oberjägers Jakob Wurster von Bernack um Erlaubnisfertigung zum Betrieb der Wirtschaft in der Kohlschlagmühle Ode. Garmweiser, dem entsprochen wurde. — Mitgeteilt wird die Zuschrift des Schwabenervereins Chicago vom 25. v. M. wonach dem Oberamt eine Spende in Höhe von 4000 M zur Unterstützung der Rotbüchsigkeit zugehen werde. Ähnliche Summen sollen gleichmäßig an ungefähr 300 Klümpen in Deutschland abgefordert werden sein. Die Gesamtsumme sei von dem Schwabenerverein und den Schwäb. Bad. Frauenvereinen in Chicago bei einer zu diesem Zweck veranstalteten Festschrift, „Chicagoer Messe“ an zwei Abenden aufgebracht worden. Es gerichte ihnen zur Veranlassung, auch auf diese Weise, außer anderen vielen Gütstättigkeiten, zur Linderung der Not ihrer deutschen Brüder beizutragen, eingehend ihres Wohlwunschs „Furchtlos und treu“ und Erfüllung ihrer Menschenspflicht. Diese hochherzige Liebesgabe wird mit Dank angenommen und dem Bez. Wohltätigkeitsverein zur geeigneten Verwendung überwiesen. — Verschiedene kleinere Auslandsposten bei der Oberamtspflege werden zur abgängigen Verrechnung genehmigt. Der Ode Satz wird eine weitere Abschlagszahlung auf den ihr verwilligten Amtsförderbeitrag zum Straßensbau nach Kuppungen mit 10000 M angewiesen. — Hilfsarbeiter Koch in Hetshausen wird zunächst in prov. Weise als Straßewart angestellt. — Der penl. ber. Gehalt der händ. Straßewart wird ab 1. Januar 1920 im Anfangs- und Endbetrag je um 500 M erhöht. Sämtliche Beamte und Unterbeamte der Amtsförderbeiträge erhalten auf die neue Teuerungszulage, die durch Gesetz geregelt werden wird, einen Vorschuß von je 200 M. Der Schalterkassier bei der Oberamtsparalle und Oberamtspflege an den Sonntagen wird auf 1 Uhr festgelegt. — Für die Bezirksfürsorgestelle werden folgende Sprechstunden festgelegt: Dienstag bis Freitag vorm. 8—12 Uhr und nachm. 2—5, Sonntags um 8 Uhr vorm. bis nachm. 3 Uhr. — Der Fürsorgebeamte erhält den Titel Verwalter. — Dem Verein „Wirt. Handwerker-Erholungsheim e. V.“ wird zur Gründung eines Erholungsheims ein einmaliger Beitrag von 1000 M verwilligt. — Zur Frage der Errichtung einer Stadt-Sparkasse in Altensteig mit Freizügigkeit hatte der Bezirksrat erneut Erlaubnis zu nehmen. Zur Wahrung der Interessen der O. A. Sparkasse als Einrichtung der Amtsförderbeiträge wird der bisher vertretene Standpunkt beibehalten, solange Freizügigkeit in der Annahme von Einlagen bei den O. A. Sparkassen nicht besteht. — Dem Antrag der Allg. Ortskrankenkasse Magdalen auf Zulassung eines ärztlichen Vorbesprechungsplatzes für Familienangehörige der Versicherten wird entsprochen. — Der Gehalt des Krankenhausarztes wird unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse entsprechend erhöht. Verlesen wird der Geschäftsbericht der Milchverteilungsstelle vom Jahr 1919. Darnach beträgt der Ringewinn 3493 M, wovon 928 M aus der Molkerei Altensteig. Mitgeteilt wird sodann der Revisionsbericht des Bücherrevisors G. Kümlein aus Calw, über die in den letzten Tagen bei der Bezirksverwaltungsstelle vorgenommene Bücherprüfung, wonach die Führung der Bücher in vollständiger Ordnung befunden wurde. — Zur Bezahlung einer Spezialrechnung wird dem Kommunalverband bei der O. A. Sparkasse ein Kredit von 90000 M bewilligt. Nachdem der Auswahlschuss für Brotgetreide erhöht wurde und nunmehr erhebliche Ablieferungspremier zu gewahren sind, mußten die Mehl- und Brotpreise neu festgesetzt werden. Die neuen Preise treten am 1. März d. J. in Kraft. Dem Gehalt der Stadtgemeinde Altensteig um Wiedereinstellung eines Abendzuges von Altensteig nach Magdalen tritt der Bezirksrat unterstehend bei, ebenso demjenigen der Gemeinde Summersfeld wegen Wiedereinführung einer 2maligen Postverbindung von Altensteig nach Engelfelder.

Vom Rathhaus. Der Gemeinderatsitzung vom Mittwoch ging eine kurze Beratung der Ortsarmenbehörde voraus. In derselben wurde u. a. eine durch die fortschreitende Teuerung sehr notwendig gewordene Neuregelung der Verpflegungsätze im Spital vorgenommen und dem Spitalverwalter ein für die Zeit vom 1. 10. 1918 bis 31. März 1920 angefallener und nachgewiesener Abmangel infolge der Teuerung von 3000 M rückvergütet sowie eine Belohnung von 1500 M für die in diesem Zeitraum geleistete Arbeit aus Billigkeitsgründen genehmigt, ohne daß damit der Gemeinde-

rat für jetzt oder künftig eine Verpflichtung zur Tragung eines Abmangels übernimmt. — Die Verwaltung des städt. Bauhofes wurde dem Spitalverwalter Schmid mit einer jährlichen Belohnung von 600 M übertragen. — Der Verkauf eines 14 Monate alten Fahren um 3950 M wurde genehmigt. — Zur Bekämpfung des im Vorjahr bei uns ziemlich stark aufgetretenen Stachelbeermehltaues wird ein von der Verband-Versuchsanstalt in Hohenheim angebotenes Mittel erworben. — Eine Zuschrift der hiesigen Bäderkommission, wonach sich auf Grund der Kalkulationen, die dem G. R. vorliegen, die Badpreise erhöhen, wurde zunächst nur zur Kenntnis genommen. Die Beschlußfassung über die beantragte Genehmigung, daß auch die Gemeindebäder dieselben Gebühren erheben, wurde ausgesetzt. — Ein Einspruch des Fabrikanten Knoll gegen die Aufstellung der Dreischmalzlinie im städt. Bauhof wurde nicht anerkannt.

Zum ehrenden Gedenken. Heute mittag um 2 Uhr findet Glockenläuten und Trauermusik zu Ehren des verstorbenen Herrn Viktor Kömer, gleichzeitig mit seiner Beerdigung in Stuttgart, statt.

Volkshochschule. Der Vortrag über Deutschland von 6^{1/2}—7^{1/2} Uhr fällt heute wegen Abwesenheit des Vortragenden aus.

Leichenfund. Von spielenden Schulkindern wurde gestern Nachmittag in einer Zimmerecke oberhalb des Adlers von Müller Leiche eines jungen Mannes gefunden, der sich durch einen Schuß aus dem noch daneben liegenden Revolver das Leben genommen hatte. Der Angeschädigte wurde als der bereits längere Zeit vermisste Paul Mayer von hier ermittelt. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Grenzspende. Wir haben mit dem gestrigen Tage die Sammlung für die Grenzspende geschlossen. Bei unserer Geschäftsstelle sind weiter folgende Gaben eingegangen: R. Hetshausen 5.—, H. R. 5.—, G. M. 5.—, B. B. 2.—, R. R. 5.—, Gottlob Rau, Wilsberg 30.—, Friedrich Rau, Wilsberg 30.—, R. R. Rohrdorf 5.—, Klasse IV b des Seminars Magdalen 18 20 Insgesamt wurden uns von 181 Spendern, denen die Erhaltung unserer bedrohten Grenzmarken eine Herzenssache war, 688 20 M übergeben. Wir danken hierfür bestens und werden diese schöne Summe nunmehr ihrer Bestimmung entgegenzuführen.

Frühlingsboten. Als Räuber des nahenden Frühlings sind nun auch bei uns die Stären eingetroffen.

Altensteig, 27. Febr. In der hiesigen Gegend suchen 3. H. Stoffverarbeiter unter praktischen Anweisungen sehr unbedeutende Kaputtstoffe zu recht enormen Preisen an den Mann zu bringen. Die Ware ist so schlecht, daß das Geld dafür zum Fenster hinaus geworfen ist. Wer sich vor Schaden hüten will, solle nicht auf diesen Schwundel herein.

Halterbach, 26. Febr. Nach 7^{1/2} jähriger, erfolgreicher Arbeit an der hiesigen Volks- und Gewerbeschule verläßt uns am Samstag nun auch Herr Hauptlehrer Rapp, um seine Stelle an der Oberklasse der Mittelschule in Bietigheim anzutreten. In seiner beisehenden Art lehnte er eine öffentliche Abschiedsfeier ab. Dennoch verarmten sich am Mittwoch Abend seine Freunde, um im engeren Kreis der Dankbarkeit und Anhänglichkeit Ausdruck zu geben. Verschiedene Ansprachen legten Zeugnis ab von der allgemeinen Verehrung und Beliebtheit des Scheidenden. Herr Oberlehrer Dagenbach entrollte eine Reihe erfrischer und freundlicher Bilder aus dem Lehrentleben Rapps in hiesiger Stadt und dankte für seine erspriehliche Arbeit an der Schule und in der bürgerlichen Gemeinde, eine Arbeit, zu der er als Kriegsinvalide mit geschwächter Gesundheit oft die letzten Kräfte unermüdet einsetzte. Herr Notar Kraut würdigte die Verdienste des Scheidenden als Vorstand des Vereins der Kriegsteilnehmer hier. Mit Tatkraft und Umsicht verstand es Herr Rapp nicht bloß den Verein erstarben zu lassen, sondern dem sozialen Gedanken im besten Sinne auszuweichen. Namens des Schwarzwaldbereichs sand Herr Kopschke Hiesberg warmherzige Worte des Abschieds an sein treues Mitglied, das stets so unerschütterlichen Sinn für die Schönheiten unserer lb. Schwarzwaldbühnen zeigte. Diese Liebe kam in der Ausprache des Scheidenden selbst zum lebendigen Ausdruck. In ersten Zeiten, wo es gemeinsam so manches Schwere zu tragen abt, schlingt sich eben das Band der Zusammengehörigkeit

rat für jetzt oder künftig eine Verpflichtung zur Tragung eines Abmangels übernimmt. — Die Verwaltung des städt. Bauhofes wurde dem Spitalverwalter Schmid mit einer jährlichen Belohnung von 600 M übertragen. — Der Verkauf eines 14 Monate alten Fahren um 3950 M wurde genehmigt. — Zur Bekämpfung des im Vorjahr bei uns ziemlich stark aufgetretenen Stachelbeermehltaues wird ein von der Verband-Versuchsanstalt in Hohenheim angebotenes Mittel erworben. — Eine Zuschrift der hiesigen Bäderkommission, wonach sich auf Grund der Kalkulationen, die dem G. R. vorliegen, die Badpreise erhöhen, wurde zunächst nur zur Kenntnis genommen. Die Beschlußfassung über die beantragte Genehmigung, daß auch die Gemeindebäder dieselben Gebühren erheben, wurde ausgesetzt. — Ein Einspruch des Fabrikanten Knoll gegen die Aufstellung der Dreischmalzlinie im städt. Bauhof wurde nicht anerkannt.

Zum ehrenden Gedenken. Heute mittag um 2 Uhr findet Glockenläuten und Trauermusik zu Ehren des verstorbenen Herrn Viktor Kömer, gleichzeitig mit seiner Beerdigung in Stuttgart, statt.

Volkshochschule. Der Vortrag über Deutschland von 6^{1/2}—7^{1/2} Uhr fällt heute wegen Abwesenheit des Vortragenden aus.

Leichenfund. Von spielenden Schulkindern wurde gestern Nachmittag in einer Zimmerecke oberhalb des Adlers von Müller Leiche eines jungen Mannes gefunden, der sich durch einen Schuß aus dem noch daneben liegenden Revolver das Leben genommen hatte. Der Angeschädigte wurde als der bereits längere Zeit vermisste Paul Mayer von hier ermittelt. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Grenzspende. Wir haben mit dem gestrigen Tage die Sammlung für die Grenzspende geschlossen. Bei unserer Geschäftsstelle sind weiter folgende Gaben eingegangen: R. Hetshausen 5.—, H. R. 5.—, G. M. 5.—, B. B. 2.—, R. R. 5.—, Gottlob Rau, Wilsberg 30.—, Friedrich Rau, Wilsberg 30.—, R. R. Rohrdorf 5.—, Klasse IV b des Seminars Magdalen 18 20 Insgesamt wurden uns von 181 Spendern, denen die Erhaltung unserer bedrohten Grenzmarken eine Herzenssache war, 688 20 M übergeben. Wir danken hierfür bestens und werden diese schöne Summe nunmehr ihrer Bestimmung entgegenzuführen.

Frühlingsboten. Als Räuber des nahenden Frühlings sind nun auch bei uns die Stären eingetroffen.

Altensteig, 27. Febr. In der hiesigen Gegend suchen 3. H. Stoffverarbeiter unter praktischen Anweisungen sehr unbedeutende Kaputtstoffe zu recht enormen Preisen an den Mann zu bringen. Die Ware ist so schlecht, daß das Geld dafür zum Fenster hinaus geworfen ist. Wer sich vor Schaden hüten will, solle nicht auf diesen Schwundel herein.

Halterbach, 26. Febr. Nach 7^{1/2} jähriger, erfolgreicher Arbeit an der hiesigen Volks- und Gewerbeschule verläßt uns am Samstag nun auch Herr Hauptlehrer Rapp, um seine Stelle an der Oberklasse der Mittelschule in Bietigheim anzutreten. In seiner beisehenden Art lehnte er eine öffentliche Abschiedsfeier ab. Dennoch verarmten sich am Mittwoch Abend seine Freunde, um im engeren Kreis der Dankbarkeit und Anhänglichkeit Ausdruck zu geben. Verschiedene Ansprachen legten Zeugnis ab von der allgemeinen Verehrung und Beliebtheit des Scheidenden. Herr Oberlehrer Dagenbach entrollte eine Reihe erfrischer und freundlicher Bilder aus dem Lehrentleben Rapps in hiesiger Stadt und dankte für seine erspriehliche Arbeit an der Schule und in der bürgerlichen Gemeinde, eine Arbeit, zu der er als Kriegsinvalide mit geschwächter Gesundheit oft die letzten Kräfte unermüdet einsetzte. Herr Notar Kraut würdigte die Verdienste des Scheidenden als Vorstand des Vereins der Kriegsteilnehmer hier. Mit Tatkraft und Umsicht verstand es Herr Rapp nicht bloß den Verein erstarben zu lassen, sondern dem sozialen Gedanken im besten Sinne auszuweichen. Namens des Schwarzwaldbereichs sand Herr Kopschke Hiesberg warmherzige Worte des Abschieds an sein treues Mitglied, das stets so unerschütterlichen Sinn für die Schönheiten unserer lb. Schwarzwaldbühnen zeigte. Diese Liebe kam in der Ausprache des Scheidenden selbst zum lebendigen Ausdruck. In ersten Zeiten, wo es gemeinsam so manches Schwere zu tragen abt, schlingt sich eben das Band der Zusammengehörigkeit

Schwedischer Humor. (Seine Lieblingskauter.) Es war auf einem Fest der Offiziersmesse. Man hatte gerade von der Räumung verschiedener Tiere gesprochen, und jeder lieferte einen Beitrag. Major B. ein Mann, der weit unhergekommen war, erzählte, wie es ihm einmal gelungen sei, eine Kauter zu jähnen. „Die Kauter pflegte im Hause wie ein Hund hinter mir herzulauern,“ erklärte er. „Wenn ich sah, daß sie mit offener Schale auf dem Tisch und machte mir die Rüsse — es war wirklich ein sehr zutrauliches Tier.“

„Hast du sie noch?“ fragte ein zweiter Kamerad.

„Nein, leider nicht, das Vergnügen hatte plötzlich ein Ende. Einer meiner Freunde kam eines Tages in meiner Abwesenheit, sah die offene Kauter auf dem Tisch, nahm sie und schluckte sie hinunter.“

„Zweifelloser war es für ihn leichter, die Kauter, als für uns, deine Geschichte zu schlucken!“ antwortete der Oberst ernsthaft.

Schottischer Humor. (Die treue Pumpe.) Ein kleiner schottischer Junge stand als Zeuge vor Gericht. Er sollte gegen seinen Vater auszusagen, der wegen Teilnahme an einem Straßenauflauf angeklagt war.

„Höre, mein Junge,“ sagte der Richter, „sage die Wahrheit und erzähle uns alles, was du von der Sache weißt.“

„Ja, Sir,“ sagte der Junge. „Kennen Sie die Inoer-nessstraße?“

„Ja, mein Junge, die kenne ich.“

„Gut! Gehen Sie die Straße entlang, biegen Sie um die Ecke und auf den Markt.“

„Ja, ja,“ sagte der Richter ermunternd.

„Und wenn Sie über den Markt gegangen sind, gehen Sie rechts in die große Straße und folgen der, bis Sie zu einer Pumpe kommen.“

„Wanz richtig, mein Junge. Faher nur fort. Die alte Pumpe kenne ich sehr gut.“

„Schön,“ sagte der Junge mit der ausgeführtesten kindlichen Einfachheit. „Pumpen Sie die, denn aus mir können Sie nichts herausholen.“



zur Tragung
ung des fädt.
mit einer Jahr-
Der Ankauf
wurde geneh-
zi uns ziemlich
von der Landw-
mittel erworben.
wonach sich auf-
gen, die Bad-
Kenntnis ge-
tragte Geneh-
lichen Gebühren
es Fabrikanten
chme im fädt.
tag um 2 Uhr
11 zu Ehren
wichtig mit seiner
Deutschkunde
heit des Vor-
norden wurde
oberhalb des
kreis unkennt-
gefunden, der
liegenden Re-
gländische wurde
Nager nun
in Tod geziehen
gestrigen Tage
Bei unserer
angehen: N.
A. B. 2.
Friedrich Nau,
IV des Se-
uss von fädt.
dröhnen Grenz
übergeben. Wir
Summe nun-
nabendem Feind
getroffen.
i Gegend suchen
prellungen sehr
Breiten an den
dass das Geld
sich vor Schaden
herein.
ger, erfolgreicher
nale verläßt uns
a p p., am seine
Bietigkeit an-
et eine öffent-
neuten sich am
genen Kreis der
zu geben. Ver-
der allgemeinen
n. Herr Diemel
eundlicher Will-
nadt und dankte
und in der bür-
is Kriegsinvalide
äfte unermülich
Verdienste des
Kriegsteilnehmer
Herr Rapp nicht
in den sozialen
ens des Schwarz-
arinberglige Worte
fietz so aufge-
ger H. Schwarz-
r Ansprache des
nd. In ersten
uere zu tragen
ammengehörigkeit
ingsaufter.) Es
an hatte gerade
ochen, und jeder
n, der weit un-
einmal gelangen
pflegte im Hause
däte er. Wenn
Tisch und fruchte
atranaliches Tier.
Kamerad.
hatte plötzlich ein
Zuges in meiner
i Tisch, nahm sie
ie Auster, als für
ortete der Oberst
Bumpe.) Ein klei-
vor Bericht. Er
wogen Teilnahme
t, sage die Wahr-
er Sache weiß."
n Sie die Proer-
g, biegen Sie um
d.
ngen sind, gehen
der, bis Sie zu
ur fort. Die alte
ngeschwefelten Kind-
aus mit Blumen

ester. Unsere besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen
begleiten die scheidende Familie ins Unterland.
* **Stammersfeld, 26. Febr.** Dem Forstamtsmann K. B. H. in
beim Kommando der Forstwache ist das hiesige Forstamt
übertragen worden.
Aus dem übrigen Württemberg.
Tagung der Landwirtschaftskammer.
* **Stuttgart, 25. Febr.** Die zweite Sitzung der Land-
wirtschaftskammer wurde von Präsident v. Sting eröffnet mit
einer Begrüßungssprache für die gestern gewählten Ver-
treter der Forstwirtschaft. Zur Beratung stand zunächst der
Entwurf der Satzungen für die neue Landwirtschaftskammer
der von der Regierung vorgelegt wurde. Eine Kommission
hatte den Entwurf durchgesehen und Regierungsrat Abg.
Ströbel erstattete darüber eingehenden Bericht. Die Geschäfts-
ordnung der neuen Kammer kann erst in späterer Tagung
beraten werden. Die Satzung enthält die wesentlichsten Be-
stimmungen, die aus dem Landwirtschaftskammergesetz herüber
genommen sind. Sie befaßt sich mit der Einrichtung und
Tätigkeit der Kammer und trifft nähere Bestimmungen. Ein-
zelne formale Abänderungsanträge des Berichterstatters wur-
den ohne Aussprache und darauf die ganze Satzung einstim-
mig angenommen. Die Entschuldigungskosten für die zwei
Tage soll die Regierung übernehmen und jedem Mitglied
der Kammer ein Taggeld von 25 A eine Lebensversicherungs-
beiträge von 15 A und entsprechend die Reiseverteilung gewährt.
Der zweite Punkt der Tagesordnung brachte die Wahlen
in vier Wahlgruppen wurde der Vorsitzende, die übrigen Mit-
glieder des Vorstands und die Stellvertreter und der Ge-
schäftsführer gewählt. Schultheiß Maunz, der Vorsitzende
des Landwirtschaftl. Hauptverbandes begründete die Vorschläge
des Landwirtschaftl. Hauptverbandes. Von Seiten der fort-
wirtschaftlichen Vertreter, Forstdirektor Schaub und Freiherr
von Haidberg-Schödingen, wurde gewünscht, daß auch im
Vorstand der Waldbesitz berücksichtigt werde. Demgegenüber
begründeten Regierungsrat Bogt, Regierungsrat Ströbel und
Schultheiß Maunz die Vorschläge, die alle Teile des Landes
gleichmäßig berücksichtigen. Zum Vorstand der Landwirt-
schaftskammer wurde von 64 Stimmen mit 60 Stimmen
Gutsbesitzer Adolph Hallenberg gewählt, der die Wahl unter
Dankworten annahm. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden
wurde Gutsbesitzer Hermann Schaub bei Reichenbach mit
53 Stimmen gewählt. In den Vorstand wurden Johann von
Seiten der Landwirte berufen: Bogt-Gochsen mit 60, Re-
chingen mit 54, Hermann Gohmann mit 40, Schultheiß Maunz mit 36 und Regierungsrat
Otterbach mit 48 Stimmen. Von Seiten der landwirt-
schaftlichen Arbeiter wurde in den Vorstand gewählt Brod-
beck-Hohenheim mit 36 und Oesterlin Unterjettingen mit 36
Stimmen. Zum Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer
wurde Regierungsrat Ströbel-Stuttgart gewählt. Die Kammer
vertrugte sich hierauf und wird erst im Mai kurz vor der
Sessurte wieder zusammentreten.
Grüner in Stuttgart.
Wir dürfen in Wäde unsere württembergischen Lands-
mann Herrn Generalmajor Wilhelm Grüner in Stutt-
gart begrüßen, der am 6. März, abends 8 Uhr, im Festsaal
der Vöhrstraße auf Veranlassung des Frauenvereins vom
Roten Kreuz für Deutsche über See einen Vortrag halten
wird über:
"Politik und Kriegführung
ein Rückblick auf den Weltkrieg."
Nachdem alle anderen führenden Männer in Wort oder
Schrift sich geäußert, wird General Grüner in Stuttgart
überhaupt zum erstenmal mit seinen Erinnerungen an die
Oeffentlichkeit treten und dadurch wird sein Vortrag zu einem
Freiakt werden.
Wilhelm Grüner ist am 22. Nov. 1867 in Ludwigsburg
geboren. Er durchlief im Frieden eine schnelle militärische
Laufbahn teils im württ. Armeekorps, teils im Großen Ge-
neralstab. Bei Kriegsausbruch hatte er als Oberstleutnant
die schon im 70er Krieg von Helmut v. Moltke als grundle-
gend gewertete Leistung des Feldbahnwesens und nahm
herausragenden Anteil an der glatten Mobilmachung, wie
später an den gewaltigen Truppenverschiebungen zwischen
Ost und West, Nord und Süd, die bei allen Sachkundigen
berechtigtes Aufsehen erweckten.
Sein überragendes Organisations Talent verhalf ihm
eine Verufen ins Kriegsernährungsamt, wo die Volkser-
nährung sich vor unüberwindlich erscheinende Schwierig-
keiten gestellt sah, und bald darauf an die Spitze des neu-
gegründeten Kriegsamtts zwecks Beschaffung der erforderlichen
technischen Kriegsmittel im Rahmen des sog. Hindenburg-
Programms und zwecks restloser Auswertung aller technischen
Hilfskräfte im Wege des späteren vaterländischen Hilfsdienstes.
Wilhelm Grüner hatte eine seltene Volkstümlichkeit er-
langt, war Ehrenbürger seiner Heimatstadt Ludwigsburg,
Chefredaktor der Berliner Universitäts- und der Stuttgarter
Technischen Hochschule geworden und erwarb sich eines gro-
ßen Ansehens bei allen Parteien im Reichstag, so daß seine
Abberufung vom Kriegsamt, deren Gründe bis heute noch
nicht ganz klar sind, sehr bedauert wurde, besonders von der
Arbeiterchaft und den Angestelltenverbänden, die ihm volles
Vertrauen entgegenbrachten.
Nach verdienstvoller militärischer, wirtschaftlicher u. poli-
tischer Wirksamkeit in der Ukraine wurde er Ludendorffs
Nachfolger, trat als erster Generalquartiermeister an die
Seite Hindenburgs und sah sich hier in den letzten Stadien
des Weltkrieges Schwierigkeiten gegenüber, wie sie größer
nie zuvor einem Menschen gestellt waren, als das deutsche
Volk und Heer zusammenbrach. Unzweifelhaft verdanken
wir während des Zusammenbruchs seinem weitschauenden
Blick und klaren Urteil, daß unser Volk vor schlimmsten Ge-
schickungen, wie wir sie anderweitig gesehen, bewahrt blieb,
und daß die Revolution verhältnismäßig unblutig verlief.
Auch im Volkstaat wird Grüners Name immer wieder in
der Oeffentlichkeit genannt, wenn es Aufgaben von unge-
wöhnlichem Ausmaß zu lösen gilt, wie vor kurzem bei der
in Zeitungen viel erörterten Frage einer "Kohlenkrise".
Wir freuen uns, daß unser Landsmann zuerst in der
heimatlichen Hauptstadt spricht, und werden bei seinem Vor-
trag das Gefühl haben, ein Stück Weltgeschichte und ein er-
schütterndes Drama — wohl das gewaltigste und spannendste

der menschlichen Erinnerung zu erleben, das beispiellose
Klingen und schließliche Erliegen des deutschen Volkes.
* **Stuttgart, 25. Febr.** Der Ausschuss für Gemeinde-
wahlrecht und Gemeindeverwaltung nahm heute nachmittags
in Anwesenheit von Minister Henmann und Ministerialrat
Dr. Michel die Beratung des Entwurfs betreffend die Ge-
währung von Teuerungszulagen an Körperschaftsbeamte vor.
Nach längerer Beratung wurde auf Antrag des Berichterstatters
Abg. Scherl das Gesetz ohne Änderung angenommen.
Weiter fand eine Resolution Winter (Sog.) einstimmig An-
nahme, in der die Regierung ersucht wird, dahin zu wirken,
daß die Bezüge der nebenamtlichen Beamten der Gemeinden,
Körperschaften, der Gemeinde-Bezirks- und Landarmen-
verbände entsprechend der veränderten Lebenshaltung neu ge-
regelt werden. Der Minister sagte die Berücksichtigung die-
ses Wunsches zu.
* **Stuttgart, 25. Febr.** Am Mittwoch abend stürzte sich
ein junger Mann in der Seidenstraße unter einem Straßen-
bahnwagen, wobei sein Körper vollkommen verflüchtigt wurde.
Die Verblüfftheit des Zeitwunders konnte bis jetzt nicht
festgestellt werden.
* **Von den württ. Staatsbahnen.** Im Januar
wurden auf den württ. Staatsbahnen 6 980 000 Perso-
nen und 988 709 Tonnen Güter befördert. Die Einnahmen
aus dem Personenverkehr betragen 5 584 000 A, aus dem
Güterverkehr 10 508 000 A, die Einnahmen im Ganzen vom
1. April 1919 bis 31. Januar 1920 144 886 000 A.
* **Vom mittleren Neckar, 26. Febr.** Die Frühlings-
boten mehrten sich. Nachdem vor 14 Tagen der erste Trupp
Störchen ankam, sind in den letzten Tagen auch die weiße
Dachstelze und das Hausrotschwänzchen zurück-
gekehrt. Ihr Erscheinen gilt als Früh. Die Jäger rechnen
ihre Kommen mit dem ersten Schneeeinsturz zusammen, für
den sonst die Regel gilt: Ostuli, da kommen sie!
* **Baden, 25. Febr.** Gemeindevorstand Architekt Krey hat
dem Stadtverordneten Rat, zufolge Verträge zur Gewin-
nung eines Bauplatzes aus Lehm und weissen Schiefer an-
gestellt, die so befruchtigen, daß der Bauausschuss des Ge-
meinderats die Angelegenheit weiter verfolgen will.
Handels- und Marktberichte.
+ **Enorme Holzpreise.** Ein alle Erwartungen über-
treffendes Ereignis hatte die Holzholzerzeugung aus dem
Stadtwald von Weichenburg (Bayern). Einer Gesamterzeugung
von 227 145 A steht ein Gesamterlös von 3 077 975 A ge-
genüber. Ein Kubikmeter Holz kam durchschnittlich auf
10 000 A zu stehen.
Legte Nachrichten.
Generalstreik in Neapel.
Neapel, 26. Febr. In Neapel ist der Generalstreik für
alle Betriebe erklärt worden, da die Leitung der Stahlwerke
die Wiedereinstellung der infolge der Betriebsbeschränkung
entlassenen Arbeiter ablehnte.
Der amerikanische Vorbehalt.
Wash., 26. Febr. Aus Washington wird gemeldet, daß
der vom Senat hinsichtlich des Eintritts der Vereinigten
Staaten in den Völkerbund angenommene Vorbehalt des
Senators Lodge folgende Wortlaut hat: Die Vereinigten
Staaten haben folgende Auffassung über Artikel 1 des Völ-
kerbündnisses im Falle eines Austritts aus dem Völ-
kerbund: Die Vereinigten Staaten bleiben auschlaggebender
Nichter über die Entscheidung, ob von ihnen alle internatio-
nalen Verpflichtungen und alle durch den Versailles Vertrag
ihnen auferlegten Pflichten erfüllt worden sind. Der Aus-
tritt wird von dem gleichzeitigen Beschluß der beiden Kam-
mern verhängt werden.
Schleiererei.
Berlin, 27. Febr. Aus Augsburg wird dem Berl. Tagbl.
mitgeteilt, daß die dortige Schleierhandelsstelle einer großen
Schleierung von Kerzen, Militärknäueln, Salvarian usw.
auf die Spur gekommen ist.
Holländische Milch.
Berlin, 27. Febr. Dem Berl. Tagbl. zufolge berichtet
der Amsterdamer "Telegraaf", daß die Milchmenge, die von
Holland täglich an Deutschland geliefert wird, 30 000 Liter
beträgt. Es sei beabsichtigt, dieselbe Anfang März auf 40 000
Liter zu erhöhen.
Die Charlottenburger Grabhändler.
Berlin, 27. Febr. Die bisherigen Feststellungen wegen
der Verübung der Fälschung haben Merkmale dafür er-
geben, daß es sich um gewerbsmäßige Schloßdiebe handelt,
die zu jener Bande gehören, die schon wiederholt das Char-
lottenburger Schloß beraubten.
Zum Rücktritt Erzbergers.
Berlin, 26. Febr. Zu dem Rücktritt Erzbergers aus
seinem Amt nimmt nun auch das Berliner Zentrumorgan,
die "Germania" Stellung. Sie schreibt u. a.: Von einer
politischen Bedeutung der vorläufigen Amtsenthebung kann
"zum mindesten in diesem Augenblick" nicht gesprochen wer-
den. Die "Deutsche Tageszeitung" behauptet, daß am 28.
Februar der Reichsvorstand der Zentrumspartei zu einer
Sitzung zusammentreten werde und daß diese Sitzung durch
den Erzberger-Helferich-Prozess veranlaßt worden sei.
Achtundzestig im sächsischen Bergbau.
Berlin, 27. Febr. Nach neuen erfolgreichen Verhand-
lungen der Vertreter der Bergarbeiter mit dem Arbeitsminister
soll ab 1. März die Achtundzestigkeit im sächsischen Kohlen-
bergbau wieder eingeführt werden.
Ein interessanter Konflikt unter den Brüdern.
Berlin, 27. Febr. In Saarbrücken kam es den Politisch-
Parlamentarischen Nachrichten zufolge zu einem Konflikt
zwischen dem obersten Militärverwalter des Saargebietes und
dem neuen Regierungsausschuss des Völkerbundes.
Der Eisenbahnstreik in Frankreich.
Paris, 27. Febr. Auf den Strecken der Océanbahn, der
Nord- und Ostbahngesellschaft, war der Betrieb gestern bei-
nahe normal. Dagegen richtete er vollständig auf den Linien
Paris—Lyon—Mediterranée. Millerand ist gestern aus Lon-

don eingetroffen und hatte sofort Besprechungen mit den zu-
ständigen Behörden wegen der durch den Eisenbahnstreik
geschaffenen Lage.
Einberufung der Jahresschule 1920 in Frankreich.
Paris, 27. Febr. Die Kammer hat die Regierungsvor-
lage über die Einberufung der Jahresschule 1920 mit 518
gegen 78 Stimmen zugestimmt.
Amtliche Kurse
mitgeteilt von der
Bankfirma Baer & Coend, Karlsruhe i. B.
Kursfirma Baer & Coend, Karlsruhe i. B.
5% Kriegsanleihe 79 | Württ. Gl. Anl. 430
4% Württemberg. 85 | Baden-Anl. 153
4% Bad. Eisenb. Anl. 88 | Nordb. Eisenb. 175
3 1/2% do. cons. 86 | Preuss. 585
4% Bayern 90 | Bad. Anl. u. Eisenb.-Anl. 639
 | Deutsche Reichs-Anl. 480
Droht Schweiz 100 Franken = A 1560
Holland 100 Gulden = A 3600
Bankhaus Baer & Coend, Karlsruhe i. B.
Erladigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.
Abt. für Sachverständigen-Verfahren: Bruno Wilhelm Müller, Wagn.
Sachv. - Beratung: Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller
Amtliche Bekanntmachung.
Einreise in das besetzte Gebiet.
Nach einer Mitteilung im Nachrichtenblatt des Reichs-
wanderungsamts Nr. 4 genügt künftig zur Einreise in das
besetzte Gebiet ein von deutschen heimatischen Ortsbehörden
ausgestellter Schein mit Photographie. 964
Besondere Bestimmungen gelten noch für die Einreise
in das Saargebiet, wofür die französische Mission in Frank-
furt a. M. zuständig ist. (Nach Mitteilungen des deutschen
Verkehrsministeriums in Düsseldorf.)
Magdeburg, den 26. Febr. 1920. Müng.
Molkerei-Genossenschaft Schönbrunn
e. G. m. u. H.
Bilanz pro 31. Dezember 1919.

Aktiva.	A J	Passiva.	A J
Kassenbestand	1 177.60	Geschäftsausgaben	360.-
Wert d. Immobilien	2 149.21	Reservefonds	4 013.80
Gerätschaften und		Gewinnreserve	1 518.63
Maschinen	1 925.84	Gewinn für heuer	261.19
Mobilien	61.74		
Darlehen	761.23		
Darlehensrückstellungen	38.-		
Verbrauchsgegenstände	40.-		
	A 6 153.62		A 6 153.62

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1919: 72.
Ausgeschieden durch Tod: 5. Neu eingetreten: 2.
Schönbrunn, den 25. Februar 1920.
Vorstand:
Herr Ziegler.
955

Wer
feine Wäsche schonen,
Arbeit, Feuerung und Geld sparen und
weniger Seife gebrauchen will,
verwende
BURNUS
zum Einweichen der Wäsche.
Burnus in kaltem oder lauwarmem Wasser (nicht über 40° C.)
einweichen, die Wäsche einige Stunden - zunächst über Nacht -
weichen lassen, dann nachspülen u. mit etwas Seife oder Seifenpulver
kurz faden. Das Wäsche-Einweichmittel Burnus ist überall erhältlich.
Hersteller: Chemische Fabrik Köhm & Hoop in Darmstadt.

Unterjettingen.
Stängle
4-6 Zentimeter dick, von
1 Meter Länge 954
zu kaufen gesucht.
Offerte mit Preisangabe an
Jakob Seeger, Dreher.
Welcher Lumpenhändler
kauft einen Posten
Lumpen ?
Mistet von den Lumpen
sende ich ein! 932
Albert Huber,
Wendlingen (Württ.)
Bezir. 4.
Kalender bei G.W. Zaiser.

Magdeburg.
Eine 2jährige hochtrachtige
hornlose Schwarzwälder
**Reh-
Ziege**
verkauft 962
Lohmiller.
Frauen
verwenden bei
Schmerzen und
Störungen von
Speicheln
Mörsers 453
Tropfen
1/2 Liter
Müller, Dammstadt
Hil. Nauh
Santagradisch
"Medico"
Kirschbata
Karlshofstr. 47.



Die vierteljährliche

Biehzählung

findet am Montag den 1. März d. Js. statt. Die Viehhalter werden gebeten, den aufgestellten Zählern das Geschäft durch bereitwilliges Zutreten zu erleichtern. Unrichtige oder unvollständige Angaben sind mit hohen Strafen bedroht. Den 26. Februar 1920. Stadtschulth.-Amt: Rater.

Eier-Aufbringung.

Unter Hinweis auf die oberamtlichen Bekanntmachungen vom 13. und 16. ds. Mts. werden hiermit die Geflügelhalter aufgefordert, ihrer Ablieferungspflicht an die hiesige Ortsammelstelle, Polizeiwaage, unverszüglich nachzukommen. In Grunde gelegt wird das Ergebnis der Biehzählung vom 1. März d. Js. Sammeltag: jeden Donnerstag von 6-7 Uhr abends, erstmals am 4. März. Um Schwierigkeiten von vornherein aus dem Wege zu gehen, werden die Pflichtigen dringend angehalten, die Ablieferung in vollem Umfang und so bald als möglich vorzunehmen. Nagold, 25. 2. 1920. Städt. Nahrungsmittelamt.

Stadtgemeinde Nagold.

Nutzholz=Verkauf.



Am Dienstag 2. März aus District Nillberg, Abt. Bördere Rade, Lehmrübe, Herrmannsdöle und Eichenkammerle.

Kilben (Anbruch-Sägholz): 103 Fichten (Kottannen) mit Sm. 42 l. u. 4 II. Klasse. Die Stücke sind 2-3 Meter lang und geeignet für Schreiner, Kändler, Schindelmacher etc. Zusammenkunft 2 Uhr auf der alten Freudenstädter Straße beim Stubenkammerlessträßchen.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz=Versorgung

für das Verbrauchsjahr 1. April 1920/21.

Die Versorgung der Einwohnerschaft mit Brennholz erfolgt für den Zeitraum 1. April 1920/21 wiederum im Wege der Zuteilung durch die Stadt. Der Bedarf der Haushaltungen, Gewerbebetriebe, Behörden, Kirchen, Schulen und Anstalten ist unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks bis spätestens

Dienstag, 2. März in der Zeit von 2-6 Uhr nachm. im Wartezimmer der Stadtschulthei anzuzeigen. Anmelde-Vordrucke werden abends abgegeben.

Die Einwohnerschaft wird dringend gebeten, die Anmeldungen rechtzeitig vorzunehmen und auf den wirklich notwendigen Bedarf zu beschränken. Nagold, den 23. Febr. 1920.

Städt. Forstverwaltung.

Bekanntmachung betr. Ankauf von Ziegen.

Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg beantragte mich, sofort Ziegen zur Ablieferung im Oberamtsbezirk Nagold anzukaufen. Sofortigen Anmeldungen per Postkarte sieht entgegen.

Gg. Hartmann, Amtsdienner, Pfrendorf. Händler sind von diesem Ankauf ausgeschlossen.

W. Idberg.

Bersteigerung.

Die Erben der Friedrich Hegel, Spitalw. Witwe bringen nächsten Samstag, 28. Februar, nachmittags 2 Uhr eine 30 Wochen trüchtige

Nutz- und Schaffkuh

zum Verkauf. Anschließend findet eine Versteigerung verschiedener Fahrnisgegenstände statt u. a.

2 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Winde etc.

Ein freundliches möbliertes

Zimmer

ist bis 1. Mai an ein Fräulein zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Nagold. 968

Stroh

hat abzugeben gegen Dung. Gustav Reich.

Militärgefängnisheim Waldeck bei Nagold.

Milchvieh=Verkauf.

Am Montag den 1. März 1920, vormittags 9 Uhr findet vor der Stallung des Gasthauses zum „Blug“ in Nagold der Verkauf von

8 Stück Milchkuhen (Allgäuer)



7 sowie 1 einjähriges Rind

zum gesetzlichen Höchstpreis gegen Barzahlung statt. Käufer sind nur aus dem Oberamt Nagold zugelassen. Die Verwaltung.

Bezirks-Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge Nagold.

Sprechstunden

sind durch Beschluß des Bezirksrats wie folgt festgesetzt worden: Dienstags bis Freitags von vormitt. 8-12 und nachmitt. 2-5 Uhr. Samstags von vormitt. 8 bis nachmitt. 1 Uhr. Das Geschäftszimmer befindet sich im Sparkassengebäude im unteren Stock, Eingang durch den Hof. Verwalter Kieger.

Forstamt Nagold.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am Samstag, den 28. Febr. 4 Uhr in Oberfichtenstangen „Krone“ aus Staatswald Forst zwischen Zaltstraße und Spitalwald: 49 Bauhauzen Ia, 60 Ib, 20 II. Kl. und 14 Doggen. I./II. Kl.

Forstamt Hoffstett.

Verkauf für örtlichen Bedarf.

Dienstag, 9. März, vorm. 10 Uhr im Hirsch in Neumetter

1. Nadelholz-Stammholz aus allen vier Huten 255 Stück Kottannen-Langh. m. Sm.: 4 I., 12 II., 15 III., 36 IV., 71 V., 1 VI., 101 Stück La.-Abschnitte m. Sm.: 23 I., 46 II., 11 III., 80 Stück Fichten-Abschn. m. Sm.: 40 I., 25 II., 12 III. Kl. Mündliche Auskunft bei Forstamt oder Forstwärtern.

2. Eichenstamm- u. Nutzholz aus II. 15. Oberer Eichenberg u. 71 Probsthalde 41 Stück m. Sm.: 1,4 Ib, 2,0 IIIb, 4,6 IV, 7,5 V., 1,0 VI. sowie 19 Stk. Nutzholz (Nutzholz). Registerauszug über Eichen vom Forstamt erhältlich.

W. Idberg. 2 eiserne Bettstellen

(ohne Koff) hat zu verkaufen. Sak. Mayer, Mechaniker.



Lehrverträge sind wieder vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Auf Veranlassung der Schwäbischen Liga zum Schutz deutscher Kultur spricht Herr Ottersbach nächsten

Samstag abend 8 Uhr im Traubensaal

über Zusammenbruch oder Wiederaufbau

wozu die ganze Einwohnerschaft, Männer und Frauen, freundlichst eingeladen werden.

Nagold, 25. Februar 1920. Stadtschulth.-Amt: Rater.

Dieser Einladung schließen sich an die Ortsvereine der Bürgerpartei, Deutschen Demokr. Partei, Sozialdemokr. Partei, Anabh.-soz. Partei sowie der

landw. Ortsverein u. der Gewerbeverein.

Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein

Nagold u. Umgebung hält am Sonntag den 29. Februar, mittags 2 Uhr seine

General-Versammlung im Schwarzen Adler in Nagold ab.

Tagesordnung: 1. Bericht über Landes-Ausstellung, 2. Vortrag: „Das Brutgeschäft“. Verschiedenes. Vorstand: Wolf.

Gastvorstellung

Lichtspieltheater in Nagold

in Kurlenbaurs Saal zum „Löwen“.

Samstag, den 28. Febr., nachmittags 4 Uhr

Jugend und Kindervorstellung mit sorgfältig für die Jugend ausgewähltem humoristischem Programm.

Samstag abend 7/8 Uhr große Vorstellung.

Sonntag nachmittags 4 Uhr Familien- und Fremdenvorstellung.

Abends 7/8 Uhr große Haupt-Vorstellung.

Programme für Erwachsene: Ein Schatten der Schuld, spannendes Drama, 3 Akte. Eine verzwickte Geschichte, Lustspiel, 2 Akte. Außerdem mehrere tolle Humoresken zum Lachen.

Preise der Plätze: Kinder 1. Platz 1 A. 2. Platz 75 J. Erwachsene 1. Platz 2 A. 2. Platz 1.50 J.

Rauchen streng verboten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein.

Josef Braun, Kinobesitzer.

Karten-Vorverkauf im „Löwen“ Samstag und Sonntag vormittags von 10 Uhr ab.

Wandtafel-Schwämme Fenster-Schwämme und Tafelschwämmchen

zu 80, 65 und 45 Pfg. das Stück empfiehlt

G. W. ZAISER, Schreibwarengeschäft, NAGOLD.

Kurse am 26. Februar 1920

mitgeteilt durch die

Gewerbebank Nagold e. S. m. b. H. in Nagold.

Zuländische Staatspapiere.	4% Weinstädter Hypoth.	110.50
5% Deutsche Reichsanl.	4% Billa Hypoth.	102.75
1.-9. Kriegsanl.	4% Preuss. Pfandbriefh.	—
4% dgl. v. 1918 unk. 1925	4% Rhein. Hypoth. Bk.	103.—
3 1/2% dergl.	4% Würt. Hypoth. Bk.	110.50
3% dergl.	3 1/2% dergl. kbb. A-D	—
5% I. Disch. Schömanns-	u. K-N	95.—
4% Bad. Anleihe	3 1/2% dergl. kbb. ab	—
3 1/2% dergl. v. 1900	1912, 1915	92.—
kbb. ab 1905	4% Würt. Kreditverein	111.50
4% Hessen	Verschiedene Obligationen.	—
3 1/2% dergl.	4% Stadt Frankfurt a. M.	150.—
4% Barmen, a. 1915	4% Stadt Stuttgart 1919	110.—
1921 u. 1935	4% Würt. Elektr. Bk.	120.—
3 1/2% dergl. v. 1875	5% Deutsch. Uebersee-	—
3 1/2% dergl. v. 1879/80	Gesellschaft	—
1885/86	Ursien.	—
3 1/2% dergl. v. 1881/85	Darmstädter Bank	164.—
Lit. L-O	Deutsche Bank	322.—
3 1/2% dergl. von 1900	Diskontogesellschaft	219.—
(1903 ff.)	Dresdner Bank	192.—
3 1/2% dergl. von 1896	Bad. Anilin- u. Sodaabrik	610.—
Pfandbriefe.	Fabr. Giesh. & Co.	350.—
4% Disch. Grundkredit-	Fabrikwerke Höchst	443.—
bank Gotha	Langhans, Ober-Schramb.	394.—
4% Frankf. Hypoth. Bank	Palmer Witten	340.—
3 1/2% dergl.	Chlinger-Walzenfabrik	—
4% Frankf. Hypoth.	(B. S.)	—
Kreditver.		105.50

